

Die Qualitätsweinprüfung 2007

H. Krebs und E. Bärmann,
Staatliches Weinbauinstitut Freiburg

Die beiden Autoren stellen nachfolgend die Ergebnisse der amtlichen Prüfung von Qualitätswein b.A. und Sekt b.A. in Baden im Jahre 2007 vor.

Die Ernte 2006 (110 Mio. Liter) hatte den Winzern eine deutlich geringere Menge als 2005 (124 Mio. l) beschert. Während den meisten Vermarktern noch ausreichend Rotwein zur Verfügung stand, reichte in einigen Betrieben allerdings der Weißwein nicht aus. 2007 wurden daher bereits im Erntejahr 726 Weine (9,6 Mio. l) des neuen Jahrgangs geprüft. Dessen Gesamternte von 126 Mio. Litern dürfte die Engpässe im Weißweimbereich wieder ausgleichen. Nach dem schwierigen, Botrytis-geprägten Jahrgang 2006 freut man sich auf die 2007er-Weine aus gesunden, reifen Trauben.

Qualitätswein b.A.

Die Zahl der Qualitätswein abfüllenden Betriebe (600) nahm erneut um etwa 5 % ab. Es stellten 62 Winzergenossenschaften, 35 Erzeugergemeinschaften anderer Rechtsform, 19 Kellereien und 474 Weingüter bzw. Selbstvermarkter Wein zur Prüfung an.

Insgesamt wurden 12 698 Weine zur Prüfung angestellt, 479 weniger als 2006. Die Menge lag mit 112,6 Mio. Liter dennoch etwas höher als im Vorjahr mit 109,0 Mio. Liter. Die Amtliche Prüfungsnummer erhielten 12 009 Weine mit einer Menge von 109,4 Mio. Litern. Die Aufschlüsselung der geprüften Menge mit zugeteilter Prüfungsnummer nach Jahrgängen und Qualitätsstufen ist aus der Tabelle 1 ersichtlich. Im Vergleich zum Vorjahr ergaben sich kaum Abweichungen.

● Antragsart

Viele Betriebe etikettieren die großen Partien direkt bei der Füllung. Aus Sicherheitsgründen erfolgt häufig vorher eine Anstellung als Tankprobe. Reicht das Flaschenlager nicht aus, kann der Wein in Teilpartien zu verschiedenen Terminen gefüllt werden.



Die für die Amtliche Qualitätsweinprüfung eingereichten Analysen der Weine und Sekte werden im Labor stichprobenartig kontrolliert. Bilder: Krebs

Tabelle 1: Menge der 2007 geprüften Weine mit zugeleiteter Prüfungsnummer in Liter

Jahrgang	Qualitätswein	Kabinett	Spätlese	Auslese	Beeren- auslese	Trocken- beeren- auslese	Eiswein	Summe	%
ohne	4 000 712	1 465	737	0	55	50	455	4 003 474	3,7
2000	1 070	0	0	0	0	0	0	1 070	0,0
2001	396	0	0	1 875	0	0	0	2 271	0,0
2002	12 520	0	0	619	0	0	0	13 139	0,0
2003	38 729	5 281	75 711	12 305	1 267	0	200	133 493	0,1
2004	395 884	13 775	50 492	3 834	0	0	0	463 985	0,4
2005	17 574 354	499 159	251 949	15 184	1 592	368	958	18 343 564	16,8
2006	69 364 608	5 802 296	1 158 481	34 031	7 453	1 894	206	76 368 969	70,1
2007	8 915 306	611 518	66 858	0	0	0	0	9 593 682	8,8
Summe	100 303 579	6 933 494	1 604 228	67 848	10 367	2 312	1 819	108 923 647	100,0
%	92,1	6,4	1,5	0,1	0,0	0,0	0,0	100,0	

● Betriebsarten

Die Aufschlüsselung nach Betriebsarten ergibt die in Tabelle 2 aufgeführte Verteilung. Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich nur minimale Veränderungen. Der Anteil bei den Weingütern nahm leicht ab. Die außerhalb Badens gefüllte Menge reduzierte sich erneut und beträgt nur noch 2,3 Mio. Liter. Sie beschränkte sich überwiegend auf Genossenschaften und Kellereien, die mit badischen Trauben- und Weinerzeugern vertraglich verbunden sind.

Da die Auswertung über die Betriebsnummer erfolgt, kann die Abfüllung zugekaufter Erzeugnisse bei den Erzeugerbetrieben nicht berücksichtigt werden.

● Ablehnungen

Gegen die insgesamt 785 Ablehnungsbescheide gingen 185 Widersprüche ein, wovon 96 stattgegeben wurden. Somit ergaben sich 689 endgültige Ablehnungen entsprechend 3,12 Mio. Liter. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Ablehnungen von 5,2 % auf 5,4 % und die Menge von 2,1 % auf 2,8 % erhöht. Herabgestuft wurden neun Weine entsprechend 5863 Liter oder – mit Blick auf die Anzahl wie die Menge – jeweils weniger als 0,1 %.

Von den 785 Ablehnungen im Erstverfahren waren 763 sensorisch bedingt. Darüber hinaus musste 22 Weinen die Zuteilung der Prüfungsnummer wegen Nichtbeachtung der Vorschriften für Verschnitt, Süßung, Schwefelung sowie der oenologischen Verfahren verweigert werden.

156 Weine beanstandeten die Prüfer wegen eines Böckers. Pilzige, modrige Noten waren für 147 Weine ein Problem. Die Untypische Alterungsnote (UTA) führte in 89 Fällen zur Ablehnung. In 71 Fällen waren die Weine oxidativ und wiesen keine freie schweflige Säure auf. Bei 69 Weinen begründete man die Ablehnung mit UTA und Böckser. Der Esteron beeinträchtigte 60 und der Essigstich 22 Weine. Trotz wiederholter Prüfung

erreichten 32 Weine nicht die Mindestqualitätszahl wegen Muffton.

114 Weine (332 938 Liter) wurden mit Auflage beschieden. Bei 25 Weinen traf die beantragte Geschmacksangabe nicht zu, 11 Weinen wurde die Rebsortenbezeichnung verweigert. Nur einem Wein versagte die Prüfstelle die Bezeichnung „Im Barrique gereift“ aus sensorischen Gründen. Da künftig die sensorische Prüfung für die Bezeichnung „Im Barrique gereift“ entfällt, wird nur noch in der Zeit der Übergangsregelung eine solche Auflage erfolgen. 40 „Im Barrique gereifte“ Weine durften erst nach dem 1. 9. vermarktet werden. Einige weitere Auflagen betrafen die Bezeichnungen Classic und Selection.

● Weinarten

Nach Weinarten aufgeschlüsselt ergab sich folgende mengenmäßige Verteilung:

- Weißwein 55,9 %,
- Rotwein 31,1 %,
- Weißherbst 10,2 %,
- Rosé 2,3 %,
- Rotling 0,4 %.

Aufgrund der Umstrukturierung der Flächen nimmt der Weißweinanteil immer noch leicht ab. Zudem kann der schwierige Jahrgang 2006 den minimal geringeren Rotweinanteil (um 0,2 %) verursacht haben. Der Weißherbstanteil der gesamten Weinmenge blieb gleich. Der Rosé nahm um 1,1 % zu, was in Relation zum Vorjahr eine Erhöhung um 92 % bedeutet. Der in anderen Regionen festgestellte Trend

Fortsetzung nächste Seite

Tabelle 2: Aufschlüsselung der 2007 geprüften Weine mit zugeleiteter Prüfungsnummer nach Betriebsarten

Betriebsform	Anzahl	Anzahl in %	Menge in Litern	Menge in %
Erzeugergemeinschaften*	1 149	9,6	7 820 285	7,2
Genossenschaften	5 230	43,8	80 885 152	74,3
Kellereien	229	1,9	7 993 743	7,3
Weingüter/Selbstvermarkter	5 347	44,7	12 224 467	11,2
Gesamt	11 955	100,0	108 923 647	100,0

* Erzeugergemeinschaften anderer Rechtsform als Genossenschaften

Tabelle 3: Aufschlüsselung der 2007 geprüften Weine mit zugeteilter Prüfungsnummer nach Weinarten und Geschmack (Menge)

Weinart	trocken (0,0–4,0 g/l)		trocken (über 4,0 g/l)		halbtrocken		lieblich		süß		gesamt	
	Menge (l)	%	Menge (l)	%	Menge (l)	%	Menge (l)	%	Menge (l)	%	Menge (l)	%
Rotwein	6 187 678	18,3	15 283 680	45,1	7 617 033	22,5	4 677 264	13,8	103 583	0,3	33 869 238	31,1
Rotling	7 195	1,5	17 642	3,8	170 036	63,3	274 134	0,8	0	0,0	469 007	0,4
Rosé	138 632	5,5	1 023 518	40,2	1 209 814	47,5	173 177	0,5	0	0,0	2 545 141	2,3
Weißherbst + Blanc de Noirs	182 996	1,7	1 017 357	9,2	4 610 173	41,4	5 282 565	15,6	30 700	0,3	11 123 791	10,2
Weißwein	7 600 956	12,5	34 265 420	56,3	12 897 317	21,2	6 021 411	17,8	131 366	0,2	60 916 470	55,9
Gesamt	14 117 457	13,0	51 607 617	47,7	26 504 373	24,3	16 428 551	48,5	265 649	0,2	108 923 647	100

zu Rosé trifft somit zwar auch für Baden zu, aber die Menge bleibt immer noch recht gering.

● Geschmack

Die Aufschlüsselung der Weine mit zugeteilter Prüfungsnummer nach Geschmacksarten ergibt die in Tabelle 3 aufgeführte Verteilung. Der Anteil der trockenen Weine nahm wiederum zu. Er lag bei 60,4 % der Menge (58,0 % im Vorjahr). Der überwiegende Anteil der trockenen Weine weist einen Restzuckeranteil von mehr als 4 g/l auf.

Während die Trockenanteile bei Weißwein (68,7 %), Rotwein (63,4 %) und Rosé (45,6 %) recht hoch lagen, präsentierten sich Rotling und Weißherbst deutlich süßer. Abweichend vom angestrebten Profil wurden 10,7 % des Weißherbstes trocken und 54,4 % des Rosés in den Geschmacksarten halbtrocken und lieblich vorgestellt. Allerdings sind in den 1,2 Mio. Litern trockenen Weißherbstes 0,3 Mio. Liter (2,7 %) Blanc de Noirs enthalten.

Von den 10,4 Mio. Litern der Rebsorte Ruländer wurden zirka 9,95 Mio. Liter trocken als Grauer Burgunder, Grauburgunder, Pinot gris oder Pinot grigio gefüllt. Etwa 0,4 Mio. Liter Ruländer wurden mit Restsüße vermarktet. Allerdings gab es auch eine geringe Menge nicht trockene Grauburgunder bzw. Grauer Burgunder mit 17 628 Litern. Selbstverständlich waren die beiden

Selectionsweine trocken, von den 35 Classicweinen wurden insgesamt 28 trocken abgefüllt.

Der mengenmäßige Anteil trockener Weine beträgt in den Qualitätsstufen

- Qualitätswein 59,5 %,
- Kabinett 70,0 %,
- Spätlese 65,8 %,
- Auslese 39,3 %.

Bei den wichtigsten Rebsorten betragen die Trockenanteile: Schwarzriesling Rotwein 30,7 %, Spätburgunder Rotwein 65,6 %, Lemberger Rotwein 82,2 %, Müller-Thurgau 47,3 %, Riesling 71,8 %, Gutedel 75,8 % und Weißer Burgunder 88,7 % der Menge.

Nahezu alle Weine der Rebsorten Chardonnay, Sauvignon blanc und St. Laurent waren trocken. Auf die Weine der romanischen roten Rebsorten (Cabernet sauvignon, Cabernet franc, Merlot usw.) traf die Bezeichnung trocken zu

100 % zu. Den geringsten Anteil trockener Weine stellen Scheurebe (4,5 %), Traminer (9,0 %), Gewürztraminer (10,0 %) und Muskateller (17,9 %).

● Geografische Herkunft und Rebsorten

Die in der Tabelle 4 dargestellte Auswertung zeigt, dass in Baden weiterhin die Nennung der Einzellage vor der Großlage und der alleinigen Angabe des Anbaubietes dominiert. Sie zeigt aber auch, dass die Ortsangabe als traditionelle, geografische Bezeichnung in Baden nach wie vor aktuell ist.

- In der Menge führt der
- Spätburgunder mit 42,9 Mio. Liter, gefolgt von
 - Müller-Thurgau (23,4 Mio. l),
 - Grauer Burgunder/Ruländer (10,4 Mio. l),
 - Gutedel (10,3 Mio. l),
 - Weißburgunder (7,1 Mio. l),

- Riesling (5,7 Mio. l),
 - Schwarzriesling (2,0 Mio. l),
 - Silvaner (1,1 Mio. l).
- Ohne Rebsortenangabe wurden 2,3 Mio. Liter vermarktet. Entgegen der Tendenz in anderen Regionen reduzierte sich in Baden die Menge an Riesling von 6,0 auf 5,7 Mio. Liter.

Im Vergleich von Ernte (109,8 Mio. l) und Antragsstellung (108,9 Mio. l) fällt auf, dass im Jahr 2007 nahezu die gleiche Menge geerntet wurde. Weitere Informationen (auch zu den Weinbeständen) hierzu finden Sie jährlich in der Augustausgabe des „Badischen Winzers“.

● Flaschengrößen

Die Verteilung auf die abgefüllten Behälter (Flaschen) zeigt die Tabelle 5. Diese zeigt, dass die Literflasche nicht mehr dominiert. Erstmals wurde mehr Wein in

Tabelle 4: Aufschlüsselung der 2007 geprüften Weine mit zugeteilter Prüfungsnummer nach geografischen Herkunftsangaben

Geografische Herkunftsangabe	Menge in Mio. Liter	Anteil in %
b.A. Baden	23 563 334	21,6
b.A. Baden und Bereich	8 579 258	7,9
b.A. Baden und Herkunftstypenwein*	1 118 223	1,0
b.A. Baden und Großlage	25 768 012	23,7
b.A. Baden und Einzellage	29 589 750	27,2
b.A. Baden und Gemeinde bzw. Ortsteil	20 305 071	18,6
Summe	108 923 647	100,0

* z. B. Affentaler Spätburgunder Rotwein

Tabelle 5: Aufschlüsselung der 2007 geprüften Weine mit zugeteilter Prüfungsnummer nach Behältergrößen in Litern und Betriebsarten

Betriebsart	1,0 l	0,75 l	0,25 l	0,375 l	0,5 l	1,5 l	3 l	30 l	50 l
Erzeugergemeinschaften*	4 339 155	3 101 228	14 499	6 993	9 230	2 775	0	0	0
Genossenschaften	37 199 077	36 595 445	801 840	34 420	152 869	91 071	600	160 830	333 550
Kellereien	2 412 085	3 086 912	600	0	0	39	0	0	0
Kellerei außerhalb b.A.	1 033 176	1 191 893	66 854	0	0	0	0	0	0
Weingüter	4 250 810	7 448 507	75 863	24 762	39 833	14 939	0	420	12 000
Gesamt	49 234 303	51 423 985	959 656	66 175	201 932	108 824	600	161 250	345 550
Anteil in %	48,0	50,2	0,9	0,1	0,2	0,1	0,0	0,2	0,3

* Erzeugergemeinschaften anderer Rechtsform als Genossenschaften

0,75-l-Flaschen gefüllt.

Diese Aufstellung weicht von der insgesamt geprüften Menge ab, weil nicht alle geprüften Weine am 31. 12. 2007 gefüllt waren, ein Teil der bereits 2006 geprüften Weine erst 2007 zur Füllung gelangte und eine geringe Menge in andere Behältergrößen gefüllt wurde.

● Classic und Selection

Seit 2001 dürfen Qualitätsweine unter bestimmten Voraussetzungen die zusätzlichen Bezeichnungen Classic oder Selection tragen. Allerdings lässt das Interesse an diesen Bezeichnungen deutlich nach. Nur noch 35 Weine (200 342 Liter) werden als „Classic“ vermarktet. Lediglich zwei Weine (2034 l) wurden als „Selection“ beschieden.

Die in Rheinland-Pfalz häufig verwendete Bezeichnung „Riesling Hochgewächs“ wurde auch 2007 in Baden nicht gewünscht.

Qualitätsperlwein b.A.

Alle 53 Anträge auf Erteilung einer A.P.Nr. für Qualitätsperlwein b.A. (511 796 l) wurden positiv beschieden. Der Anteil farbiger Qualitätsperlweine nimmt zu: zwei Weißherbste (6903 l), sieben Rosé (76 884 l) und sechs Rote (40 481 l). 178 374 Liter werden nur mit der geografischen Bezeichnung Baden verkauft. Immerhin 208 267 Liter tragen zusätzlich die Bereichsangabe Bodensee.

Sekt b.A.

Im Berichtsjahr haben 187 Betriebe 528 Sekte (Vorjahr 493) mit einer Gesamtmenge von 2,4 Mio. Litern (Vorjahr 2,3 Mio. l) zur Prüfung angestellt. Davon erhielten 524 Sekte mit 2,4 Mio. Litern die Amtliche Prüfungsnummer.

Von den angestellten Sekten mussten im Erstverfahren drei wegen Muffton, zwei wegen Böckser und je einer wegen nicht definierbarem Fremdton bzw. einer Trübung abgelehnt werden; dahinter standen 28 754 Liter (1,2 %). Im Widerspruchsverfahren erreichten drei Sekte (5794 Liter) die Prüfungsnummer. Somit ergaben sich vier endgültige Ablehnungen mit 17 323 Litern. Neun Sekte (54 246 l) wurden mit Auflage (überwiegend andere Geschmacksangabe als beantragt) beschieden.



Bei den Verkostungen im Rahmen der Qualitätswein- und -sektprüfung bilden jeweils vier Prüfer eine Prüfungskommission, die Beurteilung erfolgt nach den Vorgaben der Weinverordnung.

● Geschmacksart

Bei den Geschmacksarten setzte sich 2007 trocken/extra trocken (139/73 Sekte mit 1,01/0,41 Mio. l = 42,0/17,0 %) vor brut (287 Sekte mit 0,93 Mio. l = 38,6 %) durch. Badische Sekte mit extrem geringem Restzuckergehalt (extra brut etc. = 2,4 %) liegen ebenso wenig

in der Gunst der Verbraucher wie süße Sekte. Mit der Bezeichnung mild wurde nur ein Sekt vorgestellt.

● Rebsorten, Farbe, Jahrgang und Bereich

Wie bereits 2006 wurden die meisten Sekte (134) mit der Sortenangabe „Pinot“ angestellt. Der Riesling

Fortsetzung nächste Seite

Tabelle 6: Aufschlüsselung der 2007 geprüften Sekte mit zugeteilter Prüfungsnummer nach Farbe/Bezeichnungen

Farbe	Anzahl	Anzahl in %	Menge in Litern	Menge in %
Blanc des Noirs	22	4,2	104 577	4,3
Sekt aus Rotling	1	0,2	9 800	0,4
Rosé	97	18,5	416 826	17,2
Rot	13	2,5	31 000	1,3
Weißherbst	5	1,0	20 320	0,8
Weiß	386	73,7	1 837 688	75,9
Gesamt	524	100,0	2 420 211	100,0

(88 Anstellungen) lag mengenmäßig (0,44 Mio. l) erstmals hinter dem Pinotsekt, der es auf 0,47 Mio. Liter brachte. Stark vertreten waren auch der Weiße Burgunder mit 54 Sekten und 0,19 Mio. Liter, vor Spätburgunder mit 40 Sekten und 0,14 Mio. Liter, Nobling und Grauburgunder mit jeweils 31 Sekten und 0,15 bzw. 0,08 Mio. Litern sowie Müller-Thurgau mit 23 Sekten und 0,11 Mio. Litern. Addiert man die drei Burgundersorten zum Pinot, dann ergeben sich 259 Sekte mit 0,88 Mio. Litern. Die Anzahl (60) und Menge der Sekte ohne Rebsortenangabe (0,63 Mio. l) blieben nahezu gleich. Die Farbe und Weinart, aus der die Sekte hergestellt wurden, können Tabelle 6 (Vorseite) entnommen werden.

6,3 % der angestellten Sekte stammen aus der Ernte 2004, aus der Ernte 2005 waren es 33,5 % und 27,3 % vom Jahrgang 2006. Ohne Angabe des Jahrgangs werden 31,7 % verkauft.

Auf 43,3 % der badischen Sektflaschen ist nur das Anbaugebiet Baden angegeben. Die restliche Menge stammt aus folgenden Bereichen:

- Markgräflerland 20,7 %,
- Ortenau 13,8 %,
- Kaiserstuhl 12,1 %,
- Tauberfranken 3,5 %,
- Bad. Bergstraße 2,1 %,
- Breisgau 1,8 %,
- Bodensee 1,3 %,
- Kraichgau 1,1 %,
- Tuniberg 0,3 %.

● Betriebsarten

Bei der Aufschlüsselung nach Betriebsarten liegen die Genossenschaften mit 53,8 % der Anstellungen deutlich vor den Weingütern (35,5 %). Die Güter stellen auch nur 13,6 % der Menge gegenüber 77,7 % bei den Genossenschaften. Auf die Erzeugergemeinschaften anderer Rechtsform entfällt ein Mengenanteil von 7,2 %, auf die Kellereien, inkl. der WG-Tochterfirmen, 13,6 %. □

Herbert Krebs,
Telefon 0761/40165-56,
herbert.krebs@wbi.bwl.de